

Der Weg der kleinen Schritte

Fünfter Teil der Serie des Sachausschusses Ökologie und Globale Verantwortung: Impulse zur Enzyklika „Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus“

Zitat:

„Nur von der Pflege solider Tugenden aus ist eine Selbsthingabe in einem ökologischen Engagement möglich. Wenn jemand, obwohl seine wirtschaftlichen Verhältnisse ihm erlauben, mehr zu verbrauchen und auszugeben, sich gewohnheitsgemäß etwas wärmer anzieht, anstatt die Heizung anzuzünden, bedeutet das, dass er Überzeugungen und eine Gesinnung angenommen hat, die den Umweltschutz begünstigen. Es ist sehr nobel, es sich zur Pflicht zu machen, mit kleinen alltäglichen Handlungen für die Schöpfung zu sorgen, und es ist wunderbar, wenn die Erziehung imstande ist, dazu anzuregen, bis es zum Lebensstil wird.“ (LS 211).

Kommentar:

Der Ausschnitt aus der Enzyklika zeigt in besonders dichter Art und Weise



Um die eigene Haltung zu ändern, brauche es täglich kleine Schritte – und wenn man nur die Heizung etwas runter dreht. Foto: imago/Reporters

zwei miteinander verbundene und dennoch sehr unterschiedliche Wege auf, wie jeder und jede von uns mit der Botschaft des Papstes umgehen kann.

Ein Weg ist der Weg der kleinen Schritte, zu dem der Papst immer wieder Mut macht in der Enzyklika. Er zeigt uns auf, dass es fatal wäre, vor der Größe der Herausforderung zurückzuschrecken. Dem kann ich mich nur entziehen, indem ich mit etwas Kleinem beginne und behutsam weitergehe.

Die Politik der kleinen Schritte und die Aufforderung zum Handeln sind zentrale Elemente, die immer wieder in der Haltung und in den Äußerungen des Papstes eine Rolle spielen. Hier werden sie eingebettet in einen größeren Kontext. Denn der zweite Weg betrifft das Arbeiten an den eigenen Gesinnungen und Überzeugungen.

Das sechste Kapitel von „Laudato si“, aus dem das Zitat stammt, setzt sich insbesondere mit den Fragen von Erziehung und Spiritualität auseinander und ist in der Metastruktur des Textes dem Bereich „Handeln“ zuzuordnen. Dem Handeln von Kirche, Politik und anderen Verantwortlichen, aber eben auch dem ganz persönlichen Handeln jedes Menschen. Der Papst wirbt hier dafür, individuell, aber auch gemeinsam eine neue Haltung zu entwickeln, einen neuen Lebensstil, wenn man so will.

Wer schon mal versucht hat, sein Leben zu ändern oder auch nur eine Gewohnheit abzulegen, der weiß, wie unendlich schwierig das sein kann. Haltungen wachsen dadurch, dass sie immer wieder eingeübt und gepflegt werden. Und dazu braucht es jeden Tag aufs Neue kleine, bewusste Schritte.

Handlungsimpuls:

Der Text hat mich beim erstmaligen Lesen so berührt, dass ich seitdem in allen Gesprächen immer wieder sage: Wenn man von der ganzen Enzyklika nur Absatz 211 liest, hat man das Wichtigste verstanden. In einem päpstlichen Lehrschreiben auf so scheinbar banale Beispiele zu stoßen wie das von der ungenutzten Heizung, hat mir gezeigt, wie nah der Papst an den Menschen ist und wie konkret seine Gedanken. Es hat mir aber auch gezeigt, wie ernst es ihm ist und wie wichtig es für uns ist, diese Botschaft zu verinnerlichen. „Laudato si“ ist nicht für das Regal in der Uni-Bibliothek geschrieben und auch nicht für den theologischen Diskurs. Die Enzyklika wurde für uns geschrieben, damit wir ins Denken kommen und vor allem ins Handeln.

Und der Text hat mir gezeigt, dass kein Schritt so unbedeutend ist, dass er nicht gegangen werden müsste. Wenn ich etwas verändern möchte, dann muss ich bei mir anfangen. Einen anderen Weg gibt es nicht. Foto: privat



Sascha Rotschiller ist Stellvertretender Direktor der Katholischen Landvolkshochschule Petersberg. Foto: privat

Serie

In loser Folge kommentieren Mitglieder und Kooperationspartner des Diözesanrats der Katholiken ausgewählte Stellen aus der Enzyklika „Laudato si – über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (LS) von Papst Franziskus und geben Handlungsimpulse zum Thema.

Gemeinsam für das gemeinsame Haus sorgen

Vernetzungstreffen des Diözesanrats zur Enzyklika „Laudato si“

MÜNCHEN. Vor nunmehr einem Jahr veröffentlichte Papst Franziskus die Enzyklika „Laudato si“. Seitdem haben viele kirchliche Institutionen und Verbände auch in der Erzdiözese die Impulse des Papiers aufgegriffen. Zur Vernetzung dieser Initiativen hat nun der Sachausschuss „Ökologie und Globale Verantwortung“ des Diözesanrats ein gemeinsames Treffen initiiert.

Die Einladung fand große Resonanz und schon in einer ersten Runde wurde die Vielfalt der Beschäftigung mit der Enzyklika deutlich. Von Kampagnen zur Änderung des Lebensstils über Ar-

beitshilfen und Leseschlüssel für den eigenen Wirkungsbereich bis hin zu spirituellen Angeboten findet sich vieles. Fruchtbar erwies sich insbesondere die Erkenntnis, dass man teils unabhängig voneinander an denselben „Baustellen“ arbeitet.

Auch wurden einige Desiderate benannt, die es zu bearbeiten gilt: So mahnte man etwa eine größere Unterstützung durch hauptberufliche Mitarbeiter bei entsprechenden inhaltlichen Initiativen von Ehrenamtlichen an. Ein grundsätzliches Problem stellt darüber hinaus der Schritt vom Reden zum Handeln dar, also von dem Wis-

sen um die sozialen und ökologischen Probleme hin zu einer aktiven Veränderung der persönlichen und gesellschaftlichen Lebensstile. Das außergewöhnlich hohe Interesse von außerkirchlichen Organisationen an dieser Enzyklika bietet hingegen eine sehr gute Möglichkeit zum Dialog, die genutzt werden sollte. Sebastian Zink

 Zur weiteren Vernetzung hat der Diözesanrat die Website laudatosi893.wordpress.com eingerichtet, auf der Materialien und Tipps zur Arbeit mit der Enzyklika eingestellt werden können.



Ansprechpartner:

Josef Peis, Geschäftsführer,

Verantwortlich:

Professor Dr. Hans Tremmel,
Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken der
Erzdiözese München und Freising,
Schrammerstraße 3/VI,
80333 München,
www.dioezesanrat-muenchen.de,
E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de